

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 11

Artikel: Die Humanitäre Hilfe des Bundes
Autor: Hungerbühler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Humanitäre Hilfe des Bundes

Information der Abteilung Humanitäre Hilfe und SKH

Als Teil der staatlichen Hilfe ist die «Humanitäre Hilfe des Bundes» ein weltweit rasch einsetzbares Instrument der schweizerischen Aussenpolitik. Sie bringt den Solidaritätsgedanken konkret zum Ausdruck. Im Katastrophen- bzw. Krisen- oder Konfliktfall unternimmt die Humanitäre Hilfe des Bundes zu Gunsten notleidender Menschen einerseits direkte Einsätze und unterstützt andererseits Aktionen internationaler Organisationen sowie schweizerischer Hilfswerke.

Die Hilfeleistungen erfolgen in Form von personellen Einsätzen durch das Schweizerische Katastrophenhilfekorps (SKH),

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

von finanziellen Beiträgen sowie von Nahrungsmittel- und Materiallieferungen. Die Humanitäre Hilfe des Bundes kommt ausschliesslich im Ausland zum Tragen.

Der Auftrag

Der Auftrag ist im Bundesgesetz von 1976 über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe umschrieben: «Die humanitäre Hilfe soll mit Vorbeugungs- und Nothilfemassnahmen zur Erhaltung gefährdeter menschlichen Lebens sowie zur Linderung von Leiden beitragen; sie ist namentlich für die von Naturkatastrophen oder bewaffneten Konflikten heimgesuchte Bevölkerung bestimmt.

Im Rahmen der internationalen Helfergemeinschaft kommt die Humanitäre Hilfe des Bundes unter anderem zum Einsatz bei bzw. nach:

- Naturkatastrophen: Erdbeben, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, Dürren, Kältewellen, Wirbelstürme, Hanginstabilitäten usw.
- Epidemien: Cholera, Meningitis usw.
- Zivilisationskatastrophen: Dammsbrüche, Chemiekatastrophen, nukleare Störfälle usw.
- durch bewaffnete Konflikte verursachte Katastrophen
- durch strukturelle Mängel verursachte Katastrophen bzw. Krisen.

Das Umfeld

Im Lauf der Jahre haben die Ereignisse den Auftrag erweitert. Die Zahl der Natur-Grosskatastrophen stieg seit 1985 von jährlich 50 auf 130 und die Zahl der von



Betreuungshilfe in Biloca (Mazedonien) an der Grenze zum Kosovo.



Menschen verursachten Katastrophen von 100 auf über 200.

Weltweit leidet die Zivilbevölkerung unter 55 bewaffneten Konflikten; 50 Millionen Menschen auf der Flucht und 800 Millionen, die Hunger leiden, sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. 110 Millionen Antipersonenminen fordern tägliche Opfer.

DEZA-Kurzporträt

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) umfasst vier Bereiche der Ausländertätigkeit des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA):

- Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit
- Multilaterale Entwicklungszusammenarbeit
- Humanitäre Hilfe
- Technische Zusammenarbeit mit Osteuropa

Die DEZA erbringt ihre Leistungen mit einem Jahresbudget von ungefähr 1 Milliarde Franken und rund 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im In- und Ausland durch direkte Aktionen, Unterstützung von Programmen multilateraler Organisationen, durch Mitfinanzierungen und Beiträge an Programme schweizerischer und internationaler Hilfswerke.

Ziel der Entwicklungszusammenarbeit ist die Armutsbekämpfung im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Sie fördert namentlich die wirtschaftliche und staatliche Eigenständigkeit, trägt zur Verbesserung der Produktionsbedingungen bei, hilft bei der Bewältigung von Umweltproblemen und sorgt für besseren Zugang zur Bildung und gesundheitlichen Grundversorgung der am meisten benachteiligten Bevölkerung. Leben retten und Leiden lindern ist der Auftrag der Humanitären Hilfe des Bundes. Sie leistet nach Naturkatastrophen und im Umfeld von Konflikten direkte Hilfe durch Einsätze des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps (SKH) und unterstützt humanitäre Partnerorganisationen.

Das Schweizerische Katastrophenhilfekorps (SKH)

Das SKH ist ein Milizkorps, dem rund 1500 Freiwillige angehören. Davon sind etwa 500 für humanitäre Einsätze disponibel. Die restlichen sind aus beruflichen, familiären oder weiteren Gründen der Reserve zugeteilt oder gehören der Gruppe Ehemaliger an.

Hast Du's schon gehört?

Neu erscheint das Taschenbuch «Schweizer Armee» in vier Sprachausgaben: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch!



Das neue Taschenbuch «Schweizer Armee 2002» ist lieferbar ab Dezember 2001.

Bestellcoupon:

Ich bestelle zur Lieferung gegen Rechnung (+ Porto und Verpackung)

- ____ Ex. Schweizer Armee 2002 à Fr. 36.-
 ____ Ex. Armée suisse 2002 à Fr. 36.-
 ____ Ex. Esercito svizzero 2002 à Fr. 36.-
 ____ Ex. Swiss Armed forces 2002 à Fr. 36.-

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Bitte einsenden an:

HUBER & Co. AG, Buchverlag, Postfach 382, 8501 Frauenfeld
Tel.: 052 723 57 91, Fax: 052 721 44 10

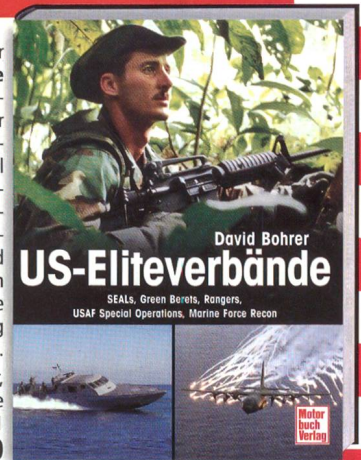
Gut gerüstet

David Bohrer US-Eliteverbände

Nicht nur Auftrag und Einsätze der SEALs der Marine, der »Green Berets« und der Rangers des Heeres, der Special Operations Forces der Luftwaffe und der Force Recon-Kompanien der Marineinfanterie werden eingehend beschrieben, sondern auch deren harte Ausbildung sowie ihre umfangreiche Ausrüstung und Bewaffnung.

128 Seiten, 201 Bilder, davon 176 in Farbe
Bestell-Nr. 02151

Fr. 47,50



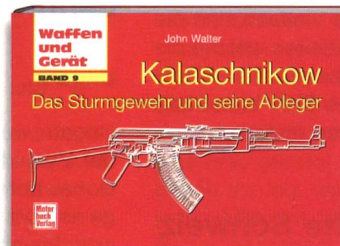
Peter Schäfer

Schießen mit der Büchse

Ein erfahrener Praktiker und hauptberuflicher Schießlehrer erläutert alle Faktoren für das jagliche Büchschenschießen. Zahlreiche Abbildungen begleiten die Anleitungen, die auch das richtige und schnelle Repetieren, den Schuss auf flüchtiges Wild oder das Schießen unter extremen Witterungsbedingungen einschließen.

160 Seiten, 128 Farbbilder
Bestell-Nr. 02150

Fr. 40,-



John Walter Kalaschnikow – Das Sturmgewehr und seine Ableger

Die Kalaschnikow vom Grundmuster AK 47 über die internationalen Sturmgewehr- und MG-Ableger bis zu Scharfschützengewehren und zivilen Jagdselbstladern.

144 Seiten, 129 Bilder Bestell-Nr. 02102 Fr. 29,80

gratis



Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere aktuellen Zeitgeschichte- sowie Waffen-Gesamtverzeichnisse an.

Antwort-Coupon

Bucheli Verlags AG
Postfach 4161, 6304 Zug

☎ (041) 7 41 77 55

FAX (041) 7 41 71 15

E-Mail: info@bucheli-verlag.ch

Bitte liefern Sie mir:

Anz.	Titel	Best.-Nr.	Preis
_____	US-Eliteverbände	02151	47,50
_____	Kalaschnikow	02102	29,80
_____	Schiessen mit der Büchse	02150	40,-
_____	Themenprosp. »Zeitgeschichte/Waffen«		gratis

Versandkostenanteil: Fr. 7,50

Ich bezahle per Rechnung

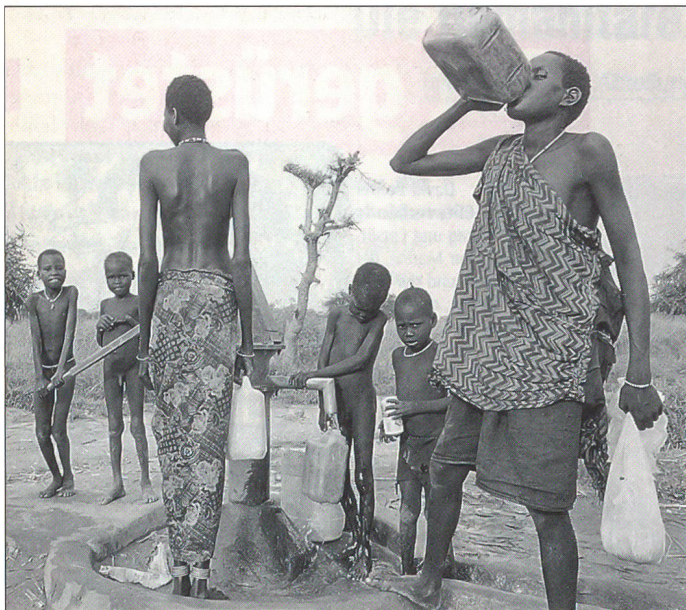
Vorname / Name _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

Motorbuch Verlag

Code 2020



In Bahr El Ghazal im Südsudan erhält die Bevölkerung mit Hilfe einer Wasserpumpe Frischwasser.

Die Einsätze

Im Einsatz stehen die SKH-Mitglieder nicht mehr als Freiwillige: Vor jeder Mission schliesst die Zentrale (die Abteilung Humanitäre Hilfe und SKH) mit den Korpsangehörigen einen Vertrag ab. Einsatzdauer und Entlohnung werden individuell abgesprochen. Die Einsätze erstrecken sich zu meist über mehrere Monate, teilweise dauern sie bis zu einem Jahr. Vielfach sind die SKH-Angehörigen Projektleiter, welche die Aufgaben vor Ort mit einheimischen Mitarbeitenden ausführen. Das SKH bietet keine längerdauernden oder festen Anstellungen an.

Die Rettungskette Schweiz

Die Rettungskette Schweiz ist auf die Ortung, Rettung und medizinische Erstversorgung von verschütteten Personen nach Erdbeben spezialisiert. Sie umfasst im Vollbestand rund 100 Personen, 18 Katastrophenhunde und 16 Tonnen Spezial-



Erdbeben 95 in Algier: Verschüttetenhilfe

ausrüstung. Je nach Lage können auch nur Module eingesetzt werden. Als Milizorganisation ist die Rettungskette innerhalb von 8 bis 12 Stunden nach dem Einsatzentscheid abflugbereit und kann bis zu 7 Tage autonom operieren.

Schwerpunkte des Jahres 2000

Ungarn

Ungarn wurde in einem hohen Masse von der Zyanid-Verschmutzung in Theiss und Donau betroffen. Wenn wir wissen, wie lange es trotz intensivsten Bemühungen dauerte, bis seinerzeit die Schäden nach dem Schweizerhalle-Ereignis behoben waren, kann man sich leicht vorstellen, was diese kürzliche Katastrophe für Ungarn bedeuten dürfte.

Das Land plant nun die Schaffung einer Katastrophenbewältigungsstruktur. Die Schweiz, welche nach der Katastrophe sehr rasch reagiert hatte, wurde dabei um Unterstützung ersucht.

Tschetschenien

Wir hoffen, dass man in diesem, so arg vom Schicksal heimgesuchten Lande baldmöglichst die Hilfe bringen kann, die es braucht. Die Sicherheitslage hat bisher ein Engagement, in Form und Umfang wie die Opfer dies bräuchten, verhindert.

Wir brauchen dabei nicht zu betonen, dass wir nicht allein sein werden und die Hilfe, sei sie bilateral oder multilateral, in engster Zusammenarbeit mit unseren Partnern und den Betroffenen leisten werden. Schwergewicht dürfte vorerst die Unterstützung in den Flüchtlingslagern in Inghuschetien sein. Sehr bald aber werden Men-

schen in ihre völlig verwüstete Heimat zurückkehren. Sie werden vor dem Nichts stehen. Sie brauchen Unterstützung für diesen Neubeginn. Nahrungsmittel, medizinische Versorgung und Unterkunft. Dazu kommt sicher die logistische und finanzielle Unterstützung der Internat. Organisationen, v. a. des UNHCR sowie des IKRK.

Rückkehrhilfe Kosovo

Bisher sind im Rahmen der Freiwilligen Rückkehr rund 20 000 Personen zurückgekehrt. In engster Zusammenarbeit zwischen BFF (Bundesamt für Flüchtlinge), AZO (Abt. Zusammenarbeit mit Osteuropa und GUS), HH und OIM (Org. Intern. de Migration) wird das Programm abgewickelt. Das heisst vom Konzept bis hin zur Abgabe von Material und Werkzeugen vor Ort an die Rückkehrer.

Vor allem aber geht es um die Schaffung von Wohnraum. Rund 20 000 sind bisher in den Kosovo zurückgekehrt. Die Schweiz hat aber in derselben Zeitspanne temporäre Dächer und Unterkünfte für weit mehr Menschen bereitgestellt. Trotz der vielen Zurückgekehrten aus der Schweiz haben wir vor Ort also das Wohnraum-Defizit verkleinert.

Dazu kommt im Rahmen der Strukturprogramme die Instandstellung öffentlicher Gebäude oder die Lieferung von Kühen ... Nahtlos wird im Kosovo der Übergang von der humanitären Hilfe zur technischen Zusammenarbeit sichergestellt.

Die Aufnahmekriterien ins SKH

Dem SKH als «humanitäre Manager/innen» beitreten können Frauen und Männer nach einem mehrstufigen Aufnahmeverfahren. Neben der persönlichen Eignung müssen sie folgende Kriterien erfüllen:

- Schweizer Bürger/in;
- 25- bis 55-jährig;
- gute Kenntnisse in Englisch, Französisch, Deutsch, evtl. weitere Sprachen;
- solides und breites berufliches Fachwissen sowie mindestens 5 Jahre Berufserfahrung;
- gute Allgemeinbildung;
- 2 Jahre Erfahrungen aus Arbeit in Dritte-Welt-Ländern und Krisengebieten;
- aktives Interesse für andere Kulturen und Religionen;
- hohe Problemlösungskompetenz;
- gute Gesundheit (vertrauensärztliche Untersuchung);
- hohe psychische Widerstandskraft;
- schriftliches Einverständnis des Arbeitgebers.

Von den Korpsangehörigen im Feld wird – als offizielle Vertreter der Schweiz – professionelle Arbeit wie auch ein kooperativ-diplomatischer Umgang mit Behörden, Partnerorganisationen und Bevölkerung erwartet. Entsprechend werden die Aufnahmekriterien streng gehandhabt.



Wiederaufbau im Kosovo

Das Rückkehrhilfeprogramm Kosovo wird unsere Tätigkeit eindeutig dominieren. Es übertrifft in Bezug auf personellen und finanziellen Einsatz alle andern Programme der Abteilung bei weitem.

Das Budget 2000 der HH für den Kosovo beträgt 40 Mio. Franken. Fast 90% davon werden im Rahmen der Rückkehrhilfe, also für Shelter Kits und Strukturprogramme, vom BFF finanziert. Ohne diese Finanzierung wäre das Programm für die DEZA völlig undenkbar ...

Im Gegensatz zu Serbien macht heute die Internat. Gemeinschaft im Kosovo gewaltige Anstrengungen, um rasch eine weitere Normalisierung herbeizuführen. Der Weg ist aber noch lang ... und das Blatt hat sich gewendet.

Im Kosovo sind heute nicht mehr die Angehörigen der Mehrheit gefährdet. Gefährdet sind eher die neuen Minderheiten ... und einmal mehr, wie schon so oft in der Geschichte, werden andere an den Rand gedrängt, darunter sicher die Roma ... Ziel ist das friedliche Miteinander ... Vorläufig ist es aber teilweise erst wieder ein Nebeneinander ... Und mit Blick aus Montenegro hoffen wir, dass es in gewissen Gebieten nicht erneut zum Gegeneinander kommt.

Indien 2001

Am Freitag, 26. Januar 2001, war die Region Nordindien des Bundesstaates Gujarat von einem heftigen Erdbeben verwüstet worden. Die blühende Stadt Bhuj liegt vollständig in Trümmern. Tod und Zerstörung sind über den Nordwesten des Subkontinents hereingebrochen.

Dem Text «Der Held im Trümmerfeld» einer schweizerischen Wochenzeitschrift entnehmen wir für unsere Leserschaft ein paar Abschnitte:

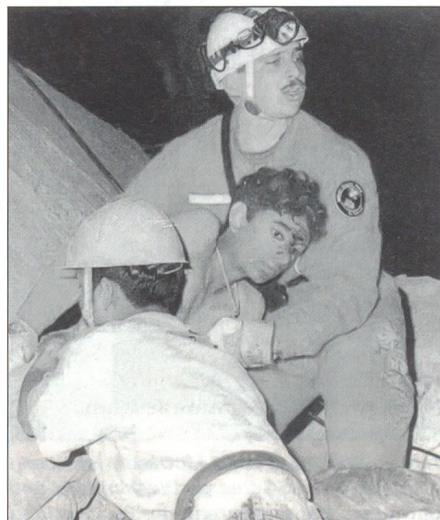
Stefan Binggeli arbeitet sich durch die Trümmer eines Wohnhauses. Er schwitzt und keucht. 30 Grad Hitze, beissender Staub und ein süsslich-ätzender Geruch machen das Atmen zur Qual. Er kennt den

Geruch bereits von Taiwan und der Türkei her, wo der Stabsadjutant der Schweizer Armee-Rettungstruppen mit dem Katastrophenhilfekorps insgesamt dreimal im Erdbebeneinsatz stand – und kein einziges Mal ein Menschenleben retten konnte.

Beim letzten Einsatz war alles anders. Nach einem verheerenden Erdbeben in Indien am 26. Januar konnten die Schweizer Retter in fünf Tagen sieben Menschen aus den Trümmern befreien und wurden wie Nationalhelden gefeiert. Zurück in der Schweiz, wurden Stefan Binggeli und seine Kameraden am 1. Februar von Walter Fust, dem Direktor für Entwicklung und Zusammenarbeit, für den Einsatz geehrt.

Mann und Kind tot, Frau aber lebt

In drei Tagen wird der Berufssoldat Stefan Binggeli 34 Jahre alt. Doch daran denkt er nicht. Er bemüht sich, durch den Mund zu atmen, und erinnert sich an die Worte von Urs Amiet, dem Chef des Erkundungsdetachements: «Drei Personen in einem Hohlraum. Der Mann und das Kind sind tot, aber die Frau lebt.»



Am 27. Januar befreit Stefan Binggeli den 14-jährigen Vicky aus den Trümmern in Ahmedabad.

Von der Frau ist nur der Rumpf zu sehen. Sie redet auf ihn ein. Stefan Binggeli kann sie nicht verstehen. Das Kind liegt tot auf ihren Schenkeln, und Binggeli erkennt schauernd, dass der Körper des Mädchens die Beine seiner Mutter gerettet hat. In diesem Moment weiss der Katastrophenhelfer, dass ihn die Tragödie von Bhuj noch lange beschäftigen wird.

Aber er kann sich keine Gefühle leisten, nicht jetzt. Im Licht der Heimplampe sieht das schmale Gesicht des Kindes aus, als schlafe es.

«Jedes Leben zählt»

Die erste Lebensrettung erfolgte bereits drei Stunden nach der Ankunft der 52 Schweizer Katastrophenhelfer in Ahmedabad: Noch während die Hunde über den Betonplatten der zehn in sich zusammengefallenen Stockwerke eines Gebäudekomplexes Witterung aufnehmen, sieht Binggeli eine Hand, die zwischen den Trümmern herausragt. Sofort klettert er über eine schiefe Ebene und ruft nach einer Trennscheibe. Doch mit diesem Gerät kommt er nicht weiter. «Einen Pickel», schreit Binggeli zu den anderen hinunter. Und er hackt wie besessen auf die verkeilten Betontrümmer ein. Bis das Loch gross genug ist, um den völlig erschöpften 14-jährigen Vicky und seine 28-jährige Schwester Mona aus ihrem dunklen Verlies zu befreien. Die beiden sind verwirrt, erschöpft, aber unverletzt.

Sieben Lebensrettungen verzeichnen die Schweizer in fünf Tagen, eine achte ginge auch auf ihr Konto. «Unsere Hunde hatten eine Frau geortet, aber die Trümmer, unter denen sie lag, waren so instabil, dass sie jeden Moment hätten einstürzen und die Retter begraben können – dieser Gefahr wollte ich unsere Leute nicht aussetzen.» Die türkischen Helfer, die schliesslich einsprangen, konnten die Frau erst bergen, nachdem ihr beide Beine amputiert worden waren.

Quelle: Schweizer Familie Nr. 6, 8.2.2001

+ASMZ

Aus dem Inhaltsverzeichnis der November-Nummer

- Interview mit der Chefanklägerin Carla Del Ponte
- Visuelle Konfliktanalyse
- Ost-Arabien: Kolonial- und Machtpolitik der Grossmächte